

Die Meinung des Redaktors

Autor(en): **Hungerbühler, Werner**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **19.07.2024**

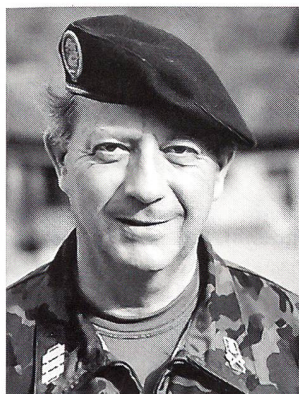
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Freiwilligkeit ist nicht verloren gegangen



«S'isch nümme die Zyt wo albe isch gsy...» Dieses Volkslied – von den Jodelchören mit ernster Miene und den Händen im Hosensack und zum Teil auch bei WK-Verbänden mit heimatlicher Verbundenheit gesungen – trifft jederzeit ins Schwarze. Ich denke nämlich an die Freiwilligkeit bei ausserdienstlichen Anlässen. Die Organisationskomitees solcher Wettkämpfe beklagen die gravierenden Beteiligungsrückgänge.

Ich war als Gast bei den Wintermeisterschaften eines Feldarmeekorps in Andermatt. Vom Korpskommandanten über den verantwortlichen Sport-Offizier bis zu den anwesenden Regimentskommandanten war das sorgenvolle Klagelied über die geringe Teilnahme der Wettkämpfer zu hören. Das Organisationskomitee der letztjährigen Schweizerischen Unteroffizierstage rief zu einer Krisensitzung zusammen; einziges Thema: Was ist zu tun, wenn sich in letzter Minute nicht noch mehr Wettkämpfer anmelden? Die Wettkämpfe nur an einem Tag durchführen? Ganz absagen? Resignieren? Es ist scheinbar tatsächlich nicht mehr die schöne Zeit, die einmal war, im Glanz der Vergangenheit strahlend...

Die Sache muss untersucht werden! Woran liegt es wohl, dass...? Wie kann das Steuer herumgerissen werden? So darf es doch nicht weitergehen! Ist der Weg aussichtslos?

Wie bei manch anderer Gelegenheit muss auch da die Armee reform als Sündenbock herhalten: Die Einheiten sind zum Teil auseinandergerissen worden. Die sportbegeisterten Wehrmänner der EK-Jahrgänge sind in Ehren aus der Wehrpflicht entlassen worden. Im Ausbildungsbereich sind neue Themen aufgetaucht. Früher war eben alles viel besser und vertrauter. – Das ist die eine Seite der Medaille: Frust, Enttäuschung, Ratlosigkeit.

Jetzt kehren wir die Münze um:

Als Chefredaktor sind mir in letzter Zeit fast wöchentlich Berichte zugestellt worden, die begeistert von den Mannschaftswettkämpfen der Divisionen erzählen, aber auch von militärischen Prüfungen in der Luft, aus der Luft, im Schiessstand, auf der Strasse, auf dem Pferderücken und im Radsattel, in Booten auf den Flüssen, in Schnee und Eis und in Wald und Flur. Alles freiwillig!

Unteroffiziersvereine organisieren Märsche und führen Weiterbildungen durch, die ganz gezielt auf die WK-Themen vorbereiten. Solche Übungen haben oft fremdklingende Namen wie COMMOTION

oder NEVERMIND, aber hinter diesen Namen steckt ausserordentlich viel: Erlernen neuer Waffen und Geräte und deren Handhabung sowie moderne Befehlsstechniken. Ein Übungsleiter schreibt wörtlich bei der Einführung seiner Kaderübung: «Ein lebendiger Verein braucht junge, aktive Mitglieder, die mit viel Elan klar machen, dass ausserdienstliche Tätigkeit ihren festen Platz in unserem Milizsystem hat.» Und gottlob haben wir landauf landab eine grosse Zahl lebendiger Unteroffiziersvereine. Alles freiwillig!

Wir sind in der Kaserne Wil bei Stans. Einige Unteroffiziere sind am Freitagabend hier eingerückt; vor zwei Stunden waren sie als Studenten, Handwerker, Kaufleute oder Lehrer an ihren zivilen Arbeitsplätzen und haben ihre zivile Pflicht erfüllt. Jetzt stecken sie in Uniform und werden noch am gleichen Abend ins DR 95 eingeführt, erhalten Führungsausbildung und werden mit Führungsproblemen konfrontiert. Am Samstag schiessen sie im Schiesskino, erleben sie hautnah und stufengerecht den Wachdienst, arbeiten sie mit den Sturmgewehr-Gefechtssimulatoren und trainieren die Verbandsausbildung als Gruppenführer. Alles freiwillig! Es ist für den Leser auch wichtig zu wissen, dass der Schweizerische Unteroffiziersverband zu diesem Workshop als Pilotversuch eingeladen hat, dass der Chef Heer und die Untergruppe Ausbildungsführung in allen Teilen Unterstützung angeboten haben und dass ein Kommandant einer Division die Kursleitung persönlich übernommen hat. Alles aus Überzeugung!

Wir sind im Gelände rund um den Waffenplatz Bremgarten. Eine Felddivision und eine Panzerbrigade haben gemeinsam ihre Mannschaftswettkämpfe angesetzt. Tatsächlich sind die Wettkämpfer in hellen Scharen eingerückt und rennen nun durchs Dickicht von Posten zu Posten, schätzen Distanzen, bestimmen Geländepunkte auf der Karte und zittern ihre Schüsse ins Schwarze. Beim Besuch ist mir eines besonders aufgefallen: Hier wurde Kameradschaft und Fröhlichkeit gelebt und Schweiß auf die OL-Karte getropft. Alles freiwillig! Ich selber betrachte von nun an nur noch diese Seite der Medaille. Aber ich betrachte sie mit grosser Freude, denn ich weiss, dass die verlorenglaubte Freiwilligkeit doch noch vorhanden ist. Freuen auch Sie sich darüber und gratulieren Sie allen Wettkämpfern und aktiven Mitgliedern der Unteroffiziersvereine, geschätzte Leser, und unterstützen auch Sie alle Verantwortlichen, die mit grossem Engagement die ausserdienstliche Weiterbildung fördern. Ihnen gilt unser Dank! In diesem Sinn grüsse ich Sie freundlich

Werner Hungerbühler